



SCHÄDLING KIRSCHESSIGFLIEGE

(*Drosophila suzukii*, KEF)

(HB Beeren S. 83)

BESTIMMUNG

Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*, KEF) gehört zur Familie der Taufliegen und ist 2,5–3,5 mm gross, mit rötlichen Augen und gelb-braunem Körper mit durchgehenden Streifen auf dem Hinterleib. Das Männchen trägt je einen schwarzen Fleck auf den Flügeln sowie zwei schwarze Streifen am vordersten Beinpaar. Das Weibchen besitzt einen gezähnten, sägeartigen Ovipositor, mit dem es Eier direkt in gesunde, reifende Früchte legt – ein wichtiger Unterschied zu anderen Taufliegenarten, die nur überreife oder beschädigte Früchte befallen.

Die Eier sind mit blossen Auge kaum sichtbar (nur mit Lupe $\geq 10\times$, an den weissen Atmungsäden erkennbar). Befallene Früchte werden weich und matschig (bei Him- und Brombeeren bereits nach 2 Tagen, bei Erdbeeren und Heidelbeeren nach 3 Tagen); bei festhäutigen Früchten wie Heidelbeeren tritt bei leichtem Druck ein Safttropfen an der Einstichstelle aus. Die Schadstellen begünstigen zudem Fäulnis durch Pilze und Bakterien.



Abbildung 1: Männliche und Weibliche KEF

LEBENSZYKLUS

Der vollständige Zyklus (Ei–Larve–Puppe–Adult) dauert je nach Temperatur 8–25 Tage. Weibchen legen ab 2 Tagen nach dem Schlüpfen bis zu 16 Eier/Tag, insgesamt über 300 Eier im Leben. Die Art ist polyphag und befällt über 90 Wild- und Kulturpflanzenarten in der Schweiz, wodurch sich die Generationen praktisch lückenlos übers Jahr folgen. Die Population ist im Frühling klein, wächst ab Juni stark und erreicht Anfang Herbst ihr Maximum. Ab Herbst bildet sich eine kälteresistente Wintermorphe (dunkler, grösser, längere Flügel); die Adulten überdauern in Dormanz bis zu 200 Tage und werden im Frühling ab 10 °C wieder aktiv.



Abbildung 2: KEF auf Himbeere

BEKÄMPFUNG

VORBEUGENDE MASSNAHMEN

Monitoring: Überwachungsfallen (Lockstoff aus je 1/3 Wein, Essig, Wasser + Spülmittel) vor der Fruchtreife platzieren und wöchentliche Kontrolle durchführen; zusätzlich wöchentliche Befallskontrolle der Früchte mittels Salzwassertest (50 Früchte in einer 85 g Salz/l Wasserlösung für 10 Minuten eintauchen, Larven zählen) um den Schädlingsdruck einzuschätzen.

Einnetzung: Totaleinnetzung von Reihen oder Parzellen (Maschenweite < 1,3 mm²) reduziert den Befall stark, ist aber aufwändig und teuer; unvollständige Netze ohne horizontale Abdeckung bieten keinen ausreichenden Schutz.

Anbaumassnahmen: Blattvolumen niedrig halten (mehr Licht, weniger Feuchtigkeit), Unterwuchs kurz halten, Staunässe vermeiden.

Ernteintervalle: Kurze Intervalle (idealerweise alle 2 Tage), keine überreifen Früchte in der Kultur belassen; Ernterückstände luftdicht entsorgen (48 h Sonnenexposition oder Gefrieren).

Löschkalk: Wöchentliche Kalkspritzungen (Ca(OH)₂, 400–600 l/ha) nach Farbumschlag der Früchte reduzieren die Eiablage nachweislich (v.a. bei Himbeeren geprüft). → Massnahmen zum Anwenderschutz unbedingt beachten (Sprühnebel mit pH 11-12!)



Abbildung 3: Schutznetz gegen KEF (Bilder: INFORAMA Oeschberg FOB, Agroscope)

DIREKTE BEKÄMPFUNG UND NACHERNTE

Insektizide nur als letztes Mittel (wirken nur gegen Adulte, nicht gegen Eier/Larven im Fruchttinnern); zugelassene Produkte siehe Pflanzenschutzmittelverzeichnis ([Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV – Pflanzenschutzmittelverzeichnis](#)).

Nach der Ernte konsequente Kühlkette einhalten – Früchte rasch und kühl lagern, zügig vermarkten. Heidelbeeren können bei 1 °C während 3 Tagen gelagert werden, um KEF-Eier abzutöten.

Quellen: Handbuch Beeren S. 83 und Agroscope Transfer Nr. 357/2020